

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

9.11.1808 (Nr. 180)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch,

den 9. Nov. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Berlin: Aufbruch der Franzosen — Paris: Darstellung des franz. Reichs — Bayonne: Spanisches Heer — Aus Frankreich: Fallen der Kolonialwaaren — Kopenhagen: Waffenstillstand zwischen Rußland und Schweden.

Preussen.

Berlin, vom 28. Okt.

Es heißt nun für gewiß, daß den 15. bis 16. k. M. alles von hier abmarschirt, wozu auch bereits Anstalten gemacht werden. — Das Regiment Nro. 22. hat die Dredre, den 10. k. M. aufzubrechen, und geht nach Küngen. Ein anderes Regiment, das 10. geht nach Stettin, und ein drittes Regiment Nro. 24. nach Stralsund. — Hier erwartet man unsern König den 25. k. M.; zu dessen Empfang werden bereits alle Anstalten gemacht. — Stettin, Küstern und Slogou kleiden von Franzosen besetzt, bis die ganze rückständige Kontribution bezahlt ist. Slogou wird seiner Zeit zuerst geräumt.

Frankreich.

Paris, vom 3. November.

Gestern um 1½ Uhr wurden der Minister des Innern Herr Trotet, und die Herren Staatsräthe von Segur und Corvetto in die Sitzung des gesetzgebenden Körpers eingeführt. Nachdem der Minister das kaiserl. Dekret abgelesen hatte, wodurch er und beide genannten Herren Staatsräthe ermächtigt werden, dem gesetzgebenden Körper eine Darstellung des Reichs zu geben, begaben sie sich auf die Tribune, und lasen eine sehr detaillirte Erzählung des Zustandes des franz. Reichs ab, welche wir, ihrer Ausdehnung wegen, nicht ihres vollen Inhaltes einrücken können, und uns daher begnügen, sie im Auszuge zu geben. Se.

Erz. beginnt mit Glückwünschen an den gesetzgebenden Körper, daß er beim Schlusse seiner letzten Sitzung das Reich in einem glücklichen Zustande verlassen habe, und schildert die vorzüglichsten Begebenheiten die den Raum zwischen den beiden (der vor- und diesjährigen) Sitzungen ausgefüllt haben. Da die Civilgesetzgebung, fährt Se. Erz. fort, das Eigenthum nicht vor der Prozeßsucht sichern konnten, so wurden sie durch den Coder Napoleon, das Civil- und Handlungs-gesetzbuch wenigstens dem besondern Schutze der Gesetzgebung anvertraut, und die Familien werden künftig nicht mehr unter dem trüglichen Scheine von Gerechtigkeit zu Grunde gerichtet werden. Aber dies allein ist nicht hinreichend; die Bedrückung und die Sicherheit des Staats erforderten ein peinliches Gesetzbuch. Es beschäftigt ohne Unterlaß den Schaftsinne der Gesetzgeber und Philosophen. Die Revolution war das Signal eines allgemeinen Wunsches zu Gunsten der Einführung eines Gerichts von Geschwornen: die Urtheile. Geschwornen werden als Hüter der individuellen und politischen Freiheit beibehalten werden, und die Justiz wird auf immer vom drückenden Joche der Faktionen befreit bleiben. Das Konkordat hat den Frieden zwischen dem Thron und dem Altar hergestellt; es hat die Duldung der verschiedenen Religionen geheiligt. Nichts ist zu Fortpflanzung Verbreitung der Wissenschaften verabsäumt worden, denen die Völker die Verfeinerung ihrer Sitten verdanken. Die Physik und der Kunstfleiß haben ungeheure Fortschritte gemacht;

diese Fortschritte verdanken wir dem Genie des Helven, dessen Einfluß auf die Gemüther alle Faktionen zernichtet hat; der erhabenen Hand, welche Szepter austheilt. Das durch sechsjährige ununterbrochene Arbeiten vorbereitete majestätische Gebäude des öffentlichen Unterrichts steigt allmählig empor. Die Wahrheit ist einzig, ihre Erforschung ist schwer, ihre Mittel müssen durch gleichförmige Grundsätze geordnet werden. Das Land, wo über die Regierung und die Gesetze nur eine Meinung herrscht, wird von bürgerlichen Unruhen verschont bleiben. Neue Epöden wurden gedmet; allenthalben, wo der Kaiser hingerioste, besuchte er diese interessante Freisstätte. Jeder Theil der innern Verwaltung ward mit besonderm Fleiße betrieben. Se. Maj. hat bei Ihren nützlichen Reisen die Gebrechen, so wie die Verbesserungsmittel entdeckt. Bordeaux, ohnehin schon stolz seinen Souverän in seinen Mauern besessen zu haben, wird bald mit neuen öffentlichen Monumenten prangen. Alle diese Reisen dienen dazu, die obrigkeitlichen Personen aufzumuntern, und alle Keime des Wohlstandes zu entwickeln. In einigen Jahren wird die Bettelley abgeschafft seyn. Die wohltätigen Anstalten, die so eng mit dem Wohl der Gesellschaft verbunden sind, erhalten täglich neue Verbesserungen durch die Vorsicht, welche alles umfaßt.

(Hier setzt Herr Segur den Bericht fort.)

Jede einzelne Arbeit (sagt dieser Redner) bestimmt, aus Paris die schönste Stadt der Welt zu machen, fesselt ihre Blicke, erregt ihre Bewunderung; und wird nicht selbst dieser Pallast bald eine der Zierden der Hauptstadt ausmachen? Die Fabrikation des Blechs hat sich, so wie die zur Fabrikation der Baumwolle dienenden Maschinen, vervollkommt. — Die Einsetzung der Geschwornen war; so heilsam, daß mehrere Städte des Reichs sie verlangen. Der Handel hat wohl einige Thätigkeit behalten, wie viel hat er aber nicht durch das allgemeine Monopol Englands, welches die alte Vormauer des Völker-Rechts niederriß, und durch das gänzliche Stocken der Seeverbindungen gelitten? Der brittischen Verordnung vom 11. Nov. 1807. mußte der Kaiser gerechte Repräsentationen entgegensehen, und doch wurden die durch die Umstände abgendligten Entbehrungen mit Ergebung ertragen. Die nämlichen Umstände haben eines der größten Uebel

des Handels, den Schleichhandel, begünstigt. Die Straf-taren schmeicheln sich, dem Born der Gesetze zu entwischen, aber sie werden sich in ihren Hoffnungen getäuscht finden. Der Tabacksbau zu St. Malo und in andern Gegenden wird mit dem größten Glücke betrieben, so daß Frankreich nicht allein seinem eigenen Bedürfnisse steuern, sondern auch noch davon wird ausführen können. Die Finanzen sind das beste Erhaltungsmittel für die Staaten, so wie der Maasstab für ihre Dauer; Sie sind nur insofern gut, als sie von den Umständen unabhängig sind; erst dann sind sie wirklich vaterländisch. Der Kaiser hat sie zu einem Grad von Vollkommenheit erhoben, den man in den bestverwalteten Staaten vergeblich aufsucht; kurz sie sind für den Krieg, so wie für den Frieden vorbereitet, und nie wird man die unbesonnenen Weise gewagte Idee einer einzigen Kontribution verwirklicht sehen. Alle Lieferungen für die Kriegsverwaltung sind der Abhängigkeit von den Lieferanten entzogen worden. Die Kolonien sind verproviantirt; die größte Thätigkeit herrscht auf unsern Werften. England, der Feind der Welt, kann sein System nicht verläugnen; eifersüchtig auf den ausschließlichen Besitz der Meere, möchte uns er zur Ruhe bringen, aber diese schändliche Ruhe wäre todt. Glücklicherweise hat uns die Schutzgöttin unser Vaterlandes einen außerordentlichen Mann gesandt; und kann der Erfolg wohl zweifelhaft seyn, wenn Napoleon seine unüberwindlichen Legionen selbst anführt?

Defreich hat jüngsthin neue Beweise seiner Anhänglichkeit an Frankreich gegeben; es hat seinen Gesandten aus England abberufen, und neue Maasregeln gegen die Tyrannen ergriffen; kurz, die größte Ruhe und Ordnung herrscht allenthalben. Die Geistlichkeit hat sich durch ihre Liebe zum Vaterland zu ihrem Beherrscher und zu ihren Pflichten ausgezeichnet. Militärpersonen, Gerichtspersonen, Bürger, alle streben nur nach einem Ziele, nach dem, aus allen ihren Kräften das Oberhaupt des Reichs zu unterstützen; nur einen Wunsch, die Erhaltung seines kostbaren Lebens, als einen würdigen Lohn eines Monarchen, der keinen andern Wunsch hat, als den Ruhm und die Ehre der franz. Nation.

Der Hr. Präsident Fontaines wendete sich hierauf an die Redner der Regierung: er zählte alle die Wohlthaten

auf, welche das Volk dem Kaiser verdankt, und deren Größe zweifelsohne das bewundernswürdige Monument der Civilgesetzgebung ist. Wehe, ruft er aus, wehe dem Souverän, der nur an der Spitze seiner Armeen groß ist! er setzt hinzu, daß es nur dem Kaiser vorbehalten ist, alle Gattungen von Ruhm zu vereinigen. Alle Begriffe bürgerlicher Ordnung sind ihm unter das militairische Zelt gefolgt. Er hat die Moral und die Geseze beinahe einem unvermeidlichen Untergang entrissen. Auf seinen Befehl wird diese, des Jahrhunderts Trojan's würdige, Triumphpsäule errichtet. Die Franzosen werden mit Ehrfurcht am Fuße dieses Monuments vorüberwandeln, welches die Fremden nur mit Schrecken betrachten werden. Der Hr. Präsident, indem er die merkwürdigen Worte Sr. Maj. des Kaisers anföhret: „Ich habe geföhlt daß ich, um glücklich zu seyn der Versicherung bedurfte, daß Frankreich glücklich sey;“ schließt damit, daß er sagt: „Sein ererbender Ruf wird in Zukunft der schwächste Theil seines Ruhms sey.“ Die Darstellung sowohl, als die Antwort des Hren. Präsidenten wurden mit dem lautesten Beifall aufgenommen. — Der Senat hat gestern eine Sitzung gehalten, und die Tribunale von Paris haben die ihrigen wieder eröffnet.

Die Antwort der brittischen Regierung ist hier angekommen. Man versichert sie sei sehr unklarlich und günstig; es ist aber von ihrem Inhalte nichts ruckbar geworden. — Man schreibt aus Calais, daß der englische Staatsbote Shaw aus London daselbst angekommen ist, und sogleich seine Reise nach Paris fortgesetzt hat. — Hr. Graf v. Tolstoy, der eben abgegangene Minister am französischen Hofe, soll bestimmt seyn, die russische Armee zu kommandiren, die sich an der persischen Gränze befindet. — Man schreibt aus Bayonne vom 22. Okt., daß der eben angekommene spanische Courier nichts Neues mitgebracht habe; man sagte nur, Gen. Lasalle habe sich nach Haro begeben und daselbst 3 bis 4 000 Insurgenten angetroffen und zusammengehauen. Es waren fast lauter Studenten und Mönche, welche den seltsamen Namen litterarisches Bataillon angenommen hatten; mehrere derselben wurden zu Gefangenen gemacht. Blak und la Romana sind noch zu Bilbao, wo sie eine starke französische Division, die sich zu Durango gesammelt hat, angrei-

fen wird. Ein einziges Treffen, wenn sie anders Muth genug haben, sich in dasselbe einzulassen, wird hinreichend seyn, die eingebildete Castilianer zu zerstreuen, die bisher überall vor unsern Truppen geflohen sind.

Nach Privatnachrichten von der spanischen Gränze hat der Marschall Ney die vereinigte Korps von Blak und la Romana wieder mit bedeutendem Verlust von Bilbao vertrieben. — Gen. Souvion St. Cyr kommandirt gegenwärtig ein Armeekorps in der Gegend von Perpignan. Unter seinen Befehlen stehen die Divisionsgeneräle Duhesme, Chabot und Lecchi, welche sich zu Barcellona befinden, und die Divisionen Reille, Chabot, Pinot Souham, wovon ein Theil den Hafen Figuières besetzt hält. Gen. Duhesme ist dem Vernehmen nach, am 10. Okt. von Barcellona bis Granollos vorgerückt, und hat ein Insurgentenkorps von 6000 Mann, auf das er stieß, mit Verlust zurückgeworfen.

In Auszügen aus Londner Zeitungen vom 14. Okt. die heute hiesige Blätter geben, liest man unter andern, daß die Expedition unter Gen. David Baird am 9. Okt. von Falmouth nach Spanien absegelt sey; dieselbe besteht aus 230 Transportschiffen, welche von 3 Kriegeschiffen eskortirt werden. Die Zahl der Truppen, welche sich an Bord dieser Expedition befinden, wird auf 13,000 Mann geschätzt, und, nach Ankunft derselben an ihrem Bestimmungsorte, dürfte sich die engl. Kriegsmacht in Spanien und Portugal auf ohngefähr 45,000 Mann belaufen. — Gen. Dastremples hatte zu Portsmouth gelandet, und war bereits in London angekommen. — Gen. Arthur Wellesley sollte nächstens sich wieder einschiffen, und sich nach Spanien begeben, um daselbst unter Gen. John Moore ein Kommando zu übernehmen. — Die spanischen Insurgenten haben die Einfuhr aller engl. Waaren gegen gewisse Abgaben erlaubt.

Bayonne, vom 25. Okt.

Der Marsch der französischen Truppen durch unsere Stadt nach Spanien währet ununterbrochen fort. Dergleichen sie den beschwerlichen und weiten Marsch von der großen Armee bis hieher gemacht haben, so sehen sie doch alle vortreflich aus. — Die Insurgenten sollen nur 15,000 Mann stark seyn. Der Hälfte derselben fehlt es an Waffen. Ueberhaupt sieht alles, was man aus Spanien ver-

nimmt, das größte Vertrauen und die wahrscheinliche Hoffnung ein, daß dieser Krieg nicht von langer Dauer seyn werde. — Das Korps des Marquis de la Romana wird auf 19,000 Mann geschätzt. (Es sollen viele Engländer dabei seyn. Er landete am 9. zu Santander; am 10. war Heerschau; am 11. und 12. setzte sich dies Korps in Marsch, um sich mit dem Gen. Blac zu vereinigen.

Aus Frankreich, vom 31. Okt.

Die Aussicht auf die Eröffnung von Friedensunterhandlungen mit England hat bereits Einfluß auf die Preise der Kolonialwaaren gehabt. Seitdem man die Gewisheit von der Abscheidung der zwei Kouriere nach London hat, sind alle Kolonialwaaren beträchtlich gefallen. Man verkaufte dieser Tagen zu Paris das Pfund Zucker zu 38 bis 39 Sols, und das Pfund Kaffee zu 3 Livres 10 15 Sols. Wahrscheinlich werden sie jedoch nicht lange auf diesen niedrigen Preisen bleiben.

D ä n n e m a r k.

Kopenhagen, vom 25. Okt.

Unsre heutige Staatszeitung enthält folgendes: „Ein Bulletin, welches von Schweden hier angekommen ist, datirt Hauptquartier des Königs von Schweden, im Predigerhose Lemland, den 12. Okt. 1808, enthält eine Convention über einen Waffenstillstand, der am 17. (29sten) Septemher zwischen der russ. und schwedischen Armee im nördlichen Finnland geschlossen worden. Die Authentizität dieser Convention bedarf übrigens noch näherer Bestätigung. Ihr Inhalt ist folgender; „Es soll uneingeschränkter Waffenstillstand zwischen den russischen Truppen seyn, die theils längs dem Fluß Gamby-Carleby theils bei Suopio stehen, und zwischen der schwed. Armee unter des Feldmarschalls, Grafen Klingspore, Befehlen. Er nimmt seinen Anf. ng, sobald diese Uebereinkunft unterzeichnet ist, und währt acht Tage nach der Zeit, da man ihn gegenseitig aufgelündigt hat. Weder von Iher einen noch von der andern Seite soll man diesen Waffenstillstand benutzen, um welche von den darin besetzten Truppen nach andern Punkten zu senden, wo sie, so lange er währt, agiren können. Die russ. Truppen, die im Gouvernement Wasa sind, behalten ihre Position bei Gamla-Carleby, die schwed. Truppen gleichfalls die ihrige bei Himango, und

senden ihre Vorposten nicht weiter vor, als bis Kannus und der Kirche Jytkannus, bis zum See Lestti, und von da in gerader Linie bis zur Kirche Idensalmi; und damit ein neutraler Strich zwischen beiden Armeen seyn könne, so sollen die russ. Truppen ihre Vorposten dermaßen ausstellen, daß sie nicht jenseits des Bachs stehen, der in die Juntila fällt. Bei Suopio sollen die schwed. Truppen eine solche Position nehmen, daß die Kirche Idensalmi neutral bleibt. Die russ. Truppen besetzen das Defilee, das derselben südöstlich liegt, und die schwed. Truppen das Defilee, das gedachter Kirche nordöstlich liegt. Wofern die russ. Truppen auf der einen oder der andern Seite vor Ankunft der Dedre weiter als bis zur Kirche Idensalmi vorgerückt seyn sollten, sollen sie sich in die verabredete Stellung zurückziehen. „Die Kriegsgefangnen sollen gegenseitig Mann für Mann und Rang gegen Rang ausgewechselt werden.

„Hauptquartier Locho, den 17. (29. Sept. 1808.

M. Klingspore, Feldmarschall.

Suchtelen, General en Chef, Quartiermeister.

Graf Kamensky, General-Lieutenant.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Donnerstag den 10. November auf dem Großherzoglichen Hof Theater: Ariadne auf Naxos, Melodrama in 1 Akt. Madame Hendel als Ariadne. Die beiden Gefangnen, Oper in 1 Akt. Scherz und Ernst, Lustspiel in 1 Akt.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Carl Braunwarth an der Kronengasse, sind 2 Zimmer zu verlehnen, und können bis den 1. Dezember bezogen werden.

Gondelsheim. [Mundt odemachug.] Da der hiesige Bürger, Carl Friedrich Möhner wegen Geistes- und Körperschwäche außer Stande ist, sein Vermögen selbst zu administriren, so wird demselben der Bürger, Michael Ding hieselbst zum Pfleger bestellt, ohne dessen Vorwissen und Bewilligung dem Möhner niemand etwas borgen oder mit ihm einen Handel abschließen solle, bei Verlust der Forderung und Nichtigkeits-Erklärung des Handels. Gondelsheim, den 30. Okt. 1808.

Markgräfl. Badisches Justizamt.